

Erinnern statt Vergessen: Medienkurs recherchiert Biografien von NS-Zwangsarbeitern – Hinweise zu verschwundenem Gedenkstein gesucht

Schülerinnen und Schüler der Realschule Camper Höhe in Stade erarbeiten gemeinsam mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. eine neue Geschichts- und Erinnerungstafel für den Camper Friedhof.

Stade, den 9. Juli 2026. Wer weiß, was aus dem ursprünglichen Gedenkstein auf dem Camper Friedhof geworden ist? Mit dieser Frage wenden sich Schülerinnen und Schüler der Realschule Camper Höhe gemeinsam mit dem Stader Erinnerungsarbeiter Michael Quelle an die Öffentlichkeit. Der Stein erinnerte einst an die 71 Opfer des Nationalsozialismus, die auf dem Friedhof begraben sind. Seit seiner Entfernung im Jahr 1974 gilt er als verschollen. Wer Hinweise zu seinem Verbleib oder historische Informationen über den Stein geben kann, wird gebeten, sich bei den Projektverantwortlichen zu melden.

Der Aufruf ist der aktuelle Anlass eines neuen Geschichtsprojekts der Realschule Camper Höhe, das in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. entstanden ist. Im Mittelpunkt steht dabei die intensive Recherchearbeit der 23 Zehntklässlerinnen und Zehntklässlern aus dem vierstündigen Medienkurs unter der Leitung von Lehrer Lasse Hinrichs. Ziel des Projekts ist die Gestaltung einer Geschichts- und Erinnerungstafel für den Camper Friedhof. Sie soll an die 71 dort begrabenen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter erinnern, die zwischen 1943 und 1946 in Stade verstorben sind. Dabei möchten die Jugendlichen mehr leisten als eine bloße Auflistung von Namen. Hinter ausgewählten Namen soll – soweit dies heute noch möglich ist – die Geschichte der Menschen sichtbar werden.

Schüler recherchieren Opfer-Biografien

Dafür recherchieren die Schülerinnen und Schüler in öffentlich zugänglichen historischen Quellen. Sie arbeiten unter anderem mit den Beständen der „Arolsen Archives“ und des Niedersächsischen Landesarchivs in Stade. Dort suchen sie nach Krankenhausunterlagen, Melderegisterausügen, Grablisten, Fotos und weiteren Dokumenten, um die Biografien der Verstorbenen zu rekonstruieren und so ihre Lebenswege konkret nachzuzeichnen zu können.

Unterstützt werden sie dabei von Michael Quelle aus Stade, der sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Erinnerungsarbeit engagiert und unter anderem historische Führungen zu den Stader Stolpersteinen anbietet. „Geschichte wird erst dann greifbar, wenn aus anonymen Zahlen wieder Menschen werden. Jeder Name auf dieser Gräberstätte steht für ein individuelles Schicksal. Dass junge Menschen diese

Geschichten erforschen und weitererzählen, ist ein wichtiges Zeichen gegen das Vergessen“, sagt Michael Quelle und ergänzt: „Hilfreich für die weitere Arbeit an dem Projekt, wäre es zudem, wenn jemand noch persönliche Erinnerungen an das Gräberfeld auf dem Friedhof hat oder Fotos von dem alten Gedenkstein besitzt.“

Gedenkstein-Inschrift mit falscher Zahl

Auf dem Begräbnisplatz erinnert heute eine Bodenplatte sowie ein Gedenkstein mit der Inschrift „Den hier ruhenden 62 Opfern des Krieges 1939 – 1945 zur Ehre“ an die Toten. Während die Opferzahl auf der 1995 niedergelegten Bodenplatte korrekt ist, entspricht die Zahl auf dem Gedenkstein nicht dem heutigen Wissensstand. Der ursprüngliche Gedenkstein verwies bereits auf die 71 Opfer des Nationalsozialismus und wurde im Jahr 1974 entfernt. Sein Verbleib ist bis heute ungeklärt.

Während des Zweiten Weltkriegs mussten auch in Stade und dem Umland mehrere tausend Menschen aus den von Deutschland besetzten Ländern Zwangsarbeit leisten. Sie arbeiteten in der Landwirtschaft, in Industriebetrieben, auf Werften und für öffentliche Einrichtungen. Viele starben an den Folgen von Hunger, Krankheiten, Misshandlungen oder den unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen. Die auf dem Camper Friedhof bestatteten Frauen, Männer und Kinder gehören zu den Opfern dieses nationalsozialistischen Zwangsarbeitssystems.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. engagiert sich seit mehr als 100 Jahren für die Pflege von Kriegsgräberstätten sowie für die historische Bildungs- und Erinnerungsarbeit. Gemeinsam mit Schulen unterstützt der Volksbund Projekte, die Geschichte erfahrbar machen und junge Menschen für Demokratie, Frieden und Menschenrechte sensibilisieren.

Wer Hinweise zum verschwundenen Gedenkstein oder weitere Informationen zur Geschichte des Begräbnisplatzes auf dem Camper Friedhof geben kann, wird gebeten, sich an die Projektverantwortlichen Michael Quelle unter 04141 - 68816 oder michaelquelle@gmx.de und Lasse Hinrichs unter 04141 79768-0 oder lasse.hinrichs@iserv-rscampe.de zu wenden.

Bildunterschrift:

Camper Friedhof: Die Inschrift des derzeitigen Gedenksteins spricht von 62 Opfern – in Wahrheit liegen auf dem Begräbnisplatz 71 Frauen, Männer und Kinder begraben.

Fotocredit: privat